

# Literarische Warte

Monatsschrift  
für schöne Literatur

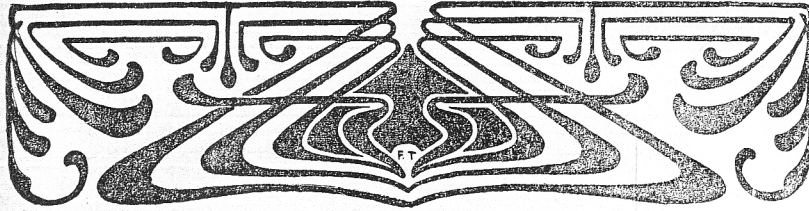
Herausgegeben von der  
Deutschen Literatur-Gesellschaft

Zweiter Jahrgang



München 1901

Allgemeine Verlags-Gesellschaft m. b. H.



II. Jahrgang.

1900.

Heft 1.



## Jugend.

Von R. Sues, Gießen.

Des Todes haben diese keine Hoffnung,  
Und so verächtlich ist ihr dunkles Leben,  
Daß jedes andre Schicksal sie beneiden.  
Es läßt die Welt nicht ihren Nachruhm dauern,  
Gerechtigkeit verachtmät sie und Erbarmen.  
Dante, Göttl. Komödie 13.

**D**ie Welt war müde und hoffnungslos geworden. —  
Während auf der einen Seite die Menschen im Staub sich wälzten, mit aussichtsloser Wut den Schmerz der Sünde, des Lasters umarmend, hatten die Denker nach jahrtausendelanger Mühe auf das Finden der Wahrheit verzichtet.

Aber der Erlöser kam. Und siehe, der erblindende Blick drang in weite und tiefe Fernen, und das Herz lernte eine neue, unvergängliche Liebe. Der Mensch lernte sich kennen in anderen, denn er lernte, daß der andere sein Bruder sei. Er arbeitete mit ihm; denn die Arbeit war ja keine Schande mehr. Und gemeinsam in Liebe brachten sie vieles fertig und großes; — denn hatte Macht und Haß das Weltreich gebaut und auch vernichtet, — die verstehende Liebe baut fester. Es erhob sich der Geist, und Schranken stürzten vor ihm, Schranken zwischen den Brüdern hier und dort, in Nord und Süd, Ost und West. Und siegreich ergoß sich der Strom der Liebe über alle hin und weckte, was jedem tief drinnen im Herzen schlummerte, aus einheitlichem Sein zu einheitlichem Wirken. — Erweiterte und vertiefte Beziehungen waren nach allen Seiten hin geknüpft, und es hob sich Verkehr und Treiben, Handel und Wandel, der Blick wurde freier und freier, man lernte die Welt mehr verstehen. Und man wurde sich dessen bewußt, teilte

Nach trüber Zeit. — Braunsfels.

### Nach trüber Zeit.

Wie fröhlich dort im Gras die Kinder spielen,  
Und wie mein Weh bei ihrem Lachen loh!  
Sie wissen nichts von ernstgewichtigen Zielen,  
Und jeder Halm am Wege macht sie froh.

Rings ist solch große, sonnenwarme Klarheit,  
Mit Blatt und Gräsern spielt der Sommerwind —  
Jetzt fühl ich es, das Heilandswort spricht Wahrheit:  
„Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder sind . . .“

Ein leichter Lusthauch kränzelt den Hollunder  
Und schüttet weiße Blüten auf mein Haar,  
Und jede Blüte ist ein holdes Wunder,  
Und alles rings ist groß und wunderbar.

Die Sonne spielt in breiten, goldnen Maschen  
Und legt sich stummernd über Haag und Hain —  
Ich möchte nach den hellen Kringeln haschen  
Und froh und thöricht wie die Kinder sein.



### Braunsfels.

In meine Kniee bin ich gesunken  
Tieferschauernd vor all der Pracht.  
So viel Schönheit hat mich ja trunken,  
Hat mich überselig gemacht.

All meine Jugend hab ich vertrauert  
Unter den Schloten und Essen der Stadt.  
Eingenistet und eingemanert  
Wurde ich müde und flügel matt.

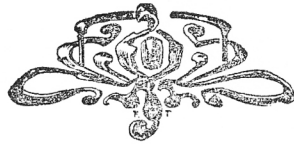
Doch wie ein Falke, der Kerker und Schlingen  
Trotzig entfloß nach bedrängter Haft,  
Rede auch ich nun die schimmernden Schwingen,  
Und ich erkenne ob meiner Kraft.

Über die Wälder will ich mich heben,  
Sie zu belauschen in sonniger Ruh  
O du mein junges, blühendes Leben:  
Ich habe dich lieb, ich jauchze dir zu!

Lachen will ich der dornigen Bahnen,  
 Die ich gewandelt seit langer Frist —  
 Ach, ich konnte ja nimmer ahnen,  
 Daß die Erde so herrlich ist!

Felsenkirchen.

Philipp Witkop.



## Ich ging . . . .

Ich ging durch die Breite und Bauen der Welt,  
 Wo Berge die Länder umsäumen,  
 Wo der Eishand weht über's starre Feld,  
 Wo Bäche um Felsgestein schäumen.

Ich ging zu den Hütten auf toter Heid',  
 Zu den Menschen, die fühlen und weinen,  
 Zu den Armen ich ging, im Lande weit,  
 Die beten in dunklen Hainen.

Bum einsamen Wächter am Föhrengrund,  
 Auf goldner Höhe zum Kaiser.

Ich fragte und lief die Erde rund  
 Und wurde dennoch nicht weiser.

Ich frug nach dem stillen Friedenswort,  
 Das irgendwo Einer gesungen,  
 Nach dem Schiffe am weltvergessenen Port,  
 Wo der Menschen Träume verklungen.

Ich frug nach dem Lächeln, des milden Schein  
 Ein kampfmüdes Dasein beleuchtet.

Ich frug nach der Thräne, die still und rein  
 Ein glückliches Auge besenchtet.

Ich wanderte über die Berge fort  
 Und frug und ging in die Irre;  
 Es wußte ja keiner das Friedenswort,  
 Ihr Reden klang mir so wirre.